

Vorwort

Die für das linke Rheinufer besonders schweren Tage der Franzosenzeit, der Revolutionsjahre, der daran sich anschließenden erbitterten Kriege und der fast zwei Jahrzehnte dauernden Fremdherrschaft hat auch die Gemeinde Viersen schwer getroffen. Viersen ist in der glücklichen Lage, über diese Franzosenjahre zeitgenössische Aufzeichnungen eines bemerkenswerten Chronisten zu besitzen. Es handelt sich dabei um den Schöffen Mathijs Michels, der als ältester Schöffe mit an der Spitze der Gemeindeverwaltung stand und daher als Augenzeuge genauen Einblick in die Verhältnisse der Gemeinde besaß. In dem ältesten erhaltenen Gerichtsbuche aus dem Ende des 16. Jahrhunderts hat Michels auf leer gebliebenen Seiten seine Aufzeichnungen gemacht, die er betitelt; *„Denck- und merckwürdige Begebenheiten in diesem letzten ablaufenden Seculo, 1780 anfangent und ferner, was sich für selzame Begebenheiten bis 1800 zugetragen haben. Beschrieben durch den Scheffen Mathijs Michels,“* Er hielt die Ereignisse jener leidensreichen Zeit der Aufzeichnung für die Nachwelt wert, darum nennt er als Zweck seines Schreibens: *„Aus allen diesen angeführten Punkten hat die Nachwelt eine sichere Nachricht hievon, dieweil über alle Posten (der Kriegskosten usw.) Annotie (schriftl. Aufzeichnung) gehalten habe, aus Vorsicht, das die Prothokollen (der Gemeinde) durch Kriegsverwirrung sich verliehren könnten, also hat Man dieses zur Nachricht davon.“* Der Verfasser, welcher auf dem heutigen Gaterhof im Rahser wohnte, östlich von der Abzweigung der Bendstraße von der Rahserstraße, scheint auch mit der Gefahr der Entdeckung seiner Aufzeichnungen gerechnet zu haben, da er an mehreren Stellen, wo man ihm die tiefe Entrüstung anmerkt, sagt, mehr dürfe er an dieser Stelle nicht sagen, und einmal bemerkt er am Rande: *„Der Leser dieses wird nicht achten die schlechte Feder (Schrift), denn es ist den meisten Theil dieses zu nachts geschrieben.“*

Die Aussagekraft und die Anschaulichkeit der Schilderung haben Michels schon in viele ortshistorische Publikationen Eingang finden lassen. Fast keine Abhandlung, welche die Franzosenzeit streift oder gar zum Hauptthema hat, kann auf ihn verzichten. Doch begegnen einem hier eher kürzere, plakative Zitate und Auszüge, die dem Leser natürlich nur einen ersten, flüchtigen Eindruck von Michels Chronik vermitteln können. Eine umfassende, mit Kommentaren versehene Herausgabe blieb somit ein wünschenswertes, jedoch lange nicht realisiertes Unternehmen. Dem Engagement von Herrn Hans Maaßen und den Mitgliedern des Arbeitskreises „Familienkunde und Stadtgeschichte“ des Heimatvereins ist es daher umso mehr zu danken, dass man sich der Mühe unterzog, mit der gegenwärtigen Broschüre eine vollständige Edition dieser ortshistorisch bedeutsamen Quelle vorzulegen.

Viersen, im Februar 2009

Marcus Ewers
Stadtarchivar